

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pf.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Abh. u. Gratzbeilage: **Kaisert
Anzeiger. Unterhaltungsblatt**

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Söhr-Bezirkshausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Konkurrenz von Inseraten bei
J. E. Zinke in Ransbach
Kaufmann Bräunlich in Birges
und
in der Expedition in Söhr.

Inseratengebühr 15 Pf.
als kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Kühlemann in Söhr.

No. 138 Fernsprecher Nr. 90, Söhr, Donnerstag, den 25. November 1915. 39. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird darauf hingewiesen,
daß infolge des Gesetzes vom 4. 9. 15 — A. V. Bl. S. 391 —
alle am 8. September 1870 und später geborenen dauernd
dienstuntauglichen Wehrpflichtigen zur Meldung verpflichtet sind.

Es macht keinen Unterschied, ob die Dienstuntauglichkeit
vor, während oder nach der aktiven Dienstzeit oder bei der
Kriegsmusterung festgestellt worden ist.

Demnach werden auch alle von der Heeresverwaltung
aus Anlaß des Krieges in Stellen außerhalb der Front,
d. h. nicht im Dienst mit der Waffe verwendeten dienst-
untauglichen Personen betroffen, ohne Rücksicht darauf, ob
sie mit einer Kriegsstelle a. W. betraffen sind, als Beamten-
stellvertreter oder anderweit verwendet werden.

Nur die zum Friedensstande des Heeres und der Ma-
rine gehörigen Beamten sind von der Wehrpflicht aus-
genommen.

Sollten in Ihrer Gemeinde noch Personen vorhanden
sein, die unter das Gesetz fallen und sich noch nicht gemeldet
haben, so ersuche ich diese, zur Erfüllung ihrer Pflicht zu
zwingen.

Gegebenenfalls ist mir hierüber Bericht zu erstatten.

Montabaur, 19. November 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission:
Vertuch, Königl. Landrat.

Montabaur, den 20. November 1915.

Am Sonntag, den 28. November, nach-
mittags 4 Uhr, findet im Saale des keramischen Hofes
in Söhr ein Lichtbildervortrag über die

Kriegsbeschädigtenfürsorge

statt. Redner: Herr Dr. Salvendy und Herr Geschäftsführer
Balzer, beide aus Frankfurt a. M.

Der Besuch dieser interessanten Veranstaltung kann
jedermann bestens empfohlen werden.

Ich erwarte, daß auch die Herren Vertrauensmänner
— soweit sie der gleichen Veranstaltung in Montabaur nicht
beigewohnt haben — recht zahlreich erscheinen. — Ein-
tritt frei!

Der Vorsitzende
des Ausschusses für die Kriegsbeschädigtenfürsorge:
Vertuch, Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Söhr, den 25. November 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Eine neu erschienene Bekanntmachung ver-
bietet die Herstellung künstlich beschwerten Lebers, sowie jede
künstliche Beschwerung von Leder durch irgend welche be-
schwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder
häufig verwendet werden. Die Bekanntmachung tritt am
1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem
Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens
der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis
zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. — Der Wort-
laut der Bekanntmachung kann auf der Geschäftsstelle der
Handelskammer zu Limburg an der Lahn, Josefsstraße 7
vormittags 9—12 und nachmittags 3—6 Uhr eingesehen
werden.

Montabaur, 23. Nov. Dem Bizefeldwebel u. Offizier-
aspiranten Josef Schüller, 3. Jt. im Vereinslazarett
Montabaur, wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem
Feinde das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 22. Nov. Die
Stadt Frankfurt a. M. hatte sich auch an das hiesige Landrats-
amt wegen Kartoffellieferung gewandt. Daraufhin boten
zwei Landwirte aus Stein-Wingert zusammen 410 Ztr.
Kartoffeln zum Höchstpreise von 3,05 M. pro Ztr. zum
Verkauf nach Frankfurt dem hiesigen Landratsamt an.

Neumied, 22. Nov. (Straßammer.) Der Handels-
mann Ferdinand W. zu Hachenburg hat sich wegen ge-
schäftlicher Körperverletzung zu verantworten. Er soll am
1. September 1915 dem Zeugen M. einen Epigrammen zu-
gerufen haben, worauf dieser ihn mit der Hand ins Gesicht
schlug. Der Angeklagte stieß hierauf den Zeugen mit einem
Weser, das er gerade in der einen Hand trug, in die linke
Brustseite, so daß ärztliche Behandlung erforderlich war.
Das Gericht sprach den Angeklagten frei; es hielt straffreie
Ueberschreitung der Notwehr für vorliegend, da der Angeklagte
nur in Bestürzung über die Grenze der Verteidigung hin-
ausgegangen ist.

Das Bier wird abermals teurer. Die Brauereiverbände
von Wiesbaden, Frankfurt, Limburg, Mainz, Coblenz,
Alsfeld u. a. teilen in einem Rundschreiben mit, daß
infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Braue-
reigewerbe und namentlich wegen der abermals gestiegenen
Gerstpreise nunmehr eine nochmalige Bierpreiserhöhung
unabweisbar geworden ist. Ab 22. November kostet das
Hektoliter Fassbier 5 Mark mehr und dies hat eine ent-
sprechende Preis-Erhöhung des Glasbiers zur Folge.

Rüdesheim, 22. Nov. Die 13- u. 15-jährigen Töchter
der hiesigen Einwohner Kraß und Weber stürzten Freitag
abend in den Rhein. Auf ihre Hilferufe sprang ihnen der
Brückenwärter Mößler nach. Ihm gelang es, die sich fest
umklammert haltenden Mädchen dem Strome zu entreißen
und mit Hilfe des Matrosen Trapp aus Bingerbrück ans
Land zu bringen. Die schon bewußtlosen Mädchen wurden
ins Leben zurückgerufen.

Bonn, 21. Nov. Nicht weniger als 42 Verkäuferinnen
vom Wochenmarkte werden sich vor dem außerordentlichen
Kriegsgericht zu verantworten haben, weil sie mehr als die
Höchstpreise gefordert hatten.

Köln, 20. Nov. In einem größeren Metzgereigehäuse
verweigerte die Frau eines der Geschäftsteilhaber einer armen
Frau die Abgabe von Fett, obgleich eine andere Frau, die
auch Fleisch kaufte, Fett erhielt. Die arme Frau wollte
aberends Bratkartoffeln machen, mußte aber, da sie kein Fett
erhielt, die Kartoffeln trocken essen. Der Amtsanwalt be-
antragte 150 Mark Geldstrafe, indem er betonte, das Gesetz
wolle, daß die Bedarfsartikel an jedermann abgegeben
würden; die meisten Leute seien nicht mehr in der Lage,
Fleisch zu essen; die Lebensmittel seien aber nicht nur für
die Reichen, sondern für alle da. Das Gericht erkannte auf
die beantragte Strafe. Der Vorsitzende führte u. a. aus,
die Absicht einen übermäßigen Gewinn zu erzielen, sei darin
zu erblicken, daß der Verkauf von Fett allein der Angeklag-
ten nicht genüge; sie habe auch den Gewinn aus gleichzeiti-
gem Fleischverkauf erzielen wollen. Solches antisoziales Ver-
halten, daß sich besonders gegen arme Leute richte, würde
künftighin nur noch mit Gefängnis geahndet werden. Die
Leute, die Fleisch kauften, seien des Fettes nicht so bedürftig
als solche, die nur Fett kaufen könnten.

Köln, 22. Nov. Der heutige Schweinemarkt zeigte
ungefähr das gleiche Bild wie am Donnerstag. Der Auftrieb
war etwas größer. Er betrug 947 Stück. Hiervon waren
im Vorverkauf 926 Tiere ermordet, so daß bei der Er-
öffnung des Marktes nur 21 Schweine zur Verfügung stan-
den, die natürlich in wenigen Minuten zum Höchstpreis ab-
gesetzt waren. Die Stadt Köln öffnete sofort ihre Kühl-
räume und ließ 200 ihrer eingefrorenen Tiere zum Verkauf
stellen. Aber auch diese erwiesen sich als nicht genügend, um
den Schweinefleischbedarf der Stadt zu decken. So wurde
gleichzeitig bekanntgegeben, daß morgen früh abermals
200 eingefrorene Schweine zum Verkauf gelangen. Holland
hatte keine geschlachteten Schweine eingeführt.

Lampertheim, 21. Nov. Etwa 800 Zentner Kar-
toffeln wurden dieser Tage dem Bäcker des zwischen hier und
Birstadt gelegenen Gutes „Börheimer Hof“ auf Antrag ver-
schiedener Kommunalverbände enteignet, weil er zu den ab-
geschlossenen Lieferungspreisen nach der inzwischen erfolgten Fest-
setzung der Höchstpreise nicht liefern wollte.

Erbsheim, 20. Nov. Bei der gestern stattgehabten
Versteigerung von 50 französischen Kohlen stellten sich Kohlen
vom Frühjahr auf 240 bis 350 M., einjährige auf 400 bis
500 M. und anderthalbjährige auf 600 bis 1000 M.
Der höchste Preis wurde für ein zweieinhalbjähriges Pracht-
tier gezahlt; es erhielt für 1810 M. den Zuschlag. Sämt-
liche Tiere fanden Käufer.

Wellefeld b. Daaden, 22. Nov. Vier Lehrer, welche
hier der Reihe nach eine Schulstelle verwalteten, sind alle
den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Herdorf, 22. Nov. Ein 16-jähriger junger Mann von
hier hatte sich in durch Zigarettenrauchen zugerichtet, daß er
Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

Das erste Balkangetreide in Berlin!

Berlin, 21. Nov. (Bef. Bl.) Das erste Balkan-
getreide ist am Samstag eingetroffen. Wie es heißt, sollen
seit täglich große Getreidesendungen vom Balkan eintreffen,
besonders Mais, Hafer und Weizen. Auch große Mengen
gebornter Pflaumen sind nach Deutschland unterwegs.

Sauberkeit — des Hauses Ehrenkleid! Um
ihrem Haushalt ein Festgewand anzulegen, pflegt sich manche
Hausfrau weiblich zu plagen und abzuarbeiten. Türen und
Wände, Tische, Stühle, Wandverkleidungen und Ofentafeln

sollen blitzen und blinken. Die Tisch- und Stühle: Teller,
Kannen, Töpfe, Schüsseln, Löffel, Gabeln und Messer sollen
sein säuberlich und appetitlich wie neu an der Wand hängen,
oder in den ebenfalls peinlich sauberen Kästen und Schränken
liegen. Dies zu erreichen, kostet Mühe und Arbeit und gar
manche Hausfrau seufzt alle zwei, drei Tage unter ihrer Last.
Kluge Hausfrauen aber kennen ein Mittel, das ihnen die
Hälfte der Arbeit abnimmt: Henkel's Bleichsoda.
Henkel's Bleichsoda, die in jedem Kolonialwaren- und Drogen-
geschäft zu billigem Preise zu haben ist, reinigt alle diese
Gegenstände vorzüglich, hilft beim Putzen, Scheuern und
Spülen. Henkel's Bleichsoda ist seit 38 Jahren im Gebrauch,
hat sich auf das Beste bewährt und sollte in keiner Haus-
haltung fehlen.

Der deutliche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. November.
Weißrussischer Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amt-
liche Mitteilung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am
8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von
englischer Seite behauptet, 7- bis 8000, sondern 763 Mann
verloren haben, anzusehen. Wir haben auf ein solches
Unterfangen nichts zu erwidern.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf
Bergedüne, der die Russen vorübergehend aus dem Orte
vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand;
2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Ein vorgeschobener
Posten in Janopol (nördlich Muzi) mußte sich vor einem
russischen Angriff zurückziehen; durch Gegenangriff wurde
das Gefecht wiedergewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linington

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich Chortowst
und bei Kubiszze (nördlich der Eisenbahn Kovel-Rowno)
wurden abgewiesen; 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre
wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrowica ist von österreichisch-ungarischen Truppen,
Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben
sind westlich von Pristina über die Etnica zurückgeworfen.
Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Reiche Beute in Serbien.

Wien, 25. Nov. Der Kriegsberichterstatter der
„Neuen Freien Presse“ uran meldet vom serbischen Kriegs-
schauplatz: Die Beute in den letzten Tagen vergrößert sich
immer mehr. Es wurde viel eingegrabenes Kupfer gefunden
und auch eine große Feldbäckerei, die aus 58 neuen, aus
England stammenden Wagen besteht; auch ein Eisenbahnzug
wurde erbeutet, der die Möbel des Königs Peter und das
königliche Silberzeug enthielt.

In Mitrowica und Pristina wurden viele Geschütze
und eine Menge Maschinengewehre sowie erhebliches Kriegs-
material erbeutet.

U. Zürich, 25. Nov. Aus London wird der „N.
Zürcher Ztg.“ berichtet: Trotz der halbamtlich beruhigenden
Mitteilungen fürchtet man schließlich den Uebergang Griechen-
lands zu den Mittelmächten, sobald deren Truppen an der
griechischen Grenze erscheinen.

— Nach Mitteilung des österreichisch-ungarischen Tages-
bericht vom 23. d. M. hat der vor 6 Monaten begonnene
Krieg der italienischen Armee bereits 500 000 Mann an
Toten und Verwundeten gekostet.

Lugano, 25. Nov. Eine auf Grund der Veröffent-
lichungen der Tageszeitungen zusammengestellte Liste über die
Offiziersverluste in der italienischen Armee ergibt 2 Generale,
132 Stabsoffiziere und 1609 andere Offiziere.

Indische Sorgen.

Nicht eigenartig liegen die Verhältnisse in Indien. Bekanntlich hat England mit Japan ein Abkommen getroffen, nachdem Japan sich verpflichtet hat, England sozusagen den Besitz Indiens zu garantieren, d. h. mit Truppen in Indien einzumarschieren, falls sich dort aufständische Bewegungen gegen die englische Regierung zeigen sollten, deren England nicht Herr werden kann. Kommt es zum Aufstand, dann wird Japan allerdings Truppen in Indien landen, dann wird es allerdings sein Amt als Schildwache sehr ernst nehmen, aber es wird bald beanspruchen, daß ihm dieses Amt von England auf ewige Dauer übertragen wird, und Japan wird dann energisch darauf sehen, daß sein Auftraggeber keinen Fuß mehr in das Land zu setzen braucht; so gründlich wird es das Land für ihn betreten, daß auch nicht mehr der allergeringste Teil des Reichs Indiens in andere Hände kommt als in die der treuen Schildwache. Das Thema: Indien, England und Japan wird eines der erbaulichsten sein, das der Weltkrieg aufgestellt hat.

Hat England wirklich je geglaubt, daß Japan ihm wieder gibt, was es einmal hat?

So viel steht fest, daß in Indien ein nicht leicht zu nehmender Aufstand ausgebrochen ist, der auch auf Afghanistan hinübergegriffen hat. Die Lage in Afghanistan ist aber für den asiatischen Besitz Englands von ungeheurer Bedeutung. Deshalb hat England in Indien schon seit Jahren alles aufgebieten, um möglichst bequeme Verbindungswege nach Afghanistan zu schaffen. Die englische Politik hat mehrfach von dem Entz. die Erlaubnis zum Bahnbau nach Afghanistan hinein gefordert, ohne allerdings auf Gegenliebe zu stoßen. Ein Aufstand, der von Indien nach Afghanistan hinübergreift, bedroht England in ungeheurer Weise in seinem ganzen Besitz. Schüttelt Indien unwiderruflich von der Höhe seiner Weltstellung herunter. Die Engländer sind deshalb auch nie jaghaft gewesen, in der Auswahl der Mittel, mit denen sie Indien festzuhalten hofften. Ihrem großen, asiatischen Rivalen, Rußland, traten sie die Unvergleichlichkeit auf Persien ab gegen die Zusage, daß die indische Besitzung und Japan ernannten sie gar zur Schildwache Indiens.

Jetzt könnte aber der Augenblick kommen, da sich die Zeit der Auflösung erfüllt. Rußland kann Persien kaum noch unter seiner Hand halten, schon werden auch von dort Aufstände berichtet. Und was Japan anbetrifft, so dürfte es sich heute so verhalten, daß England seine japanischen Freunde mehr fürchtet, als alle aufständischen Indier zusammen. Die sich das indische Blatt dreht, das weiß heute noch keiner, aber die in London werden wohl recht haben, die mit den düstersten Mienen nach Indien schauen, das ihnen langsam entwunden werden wird durch die Kraft der Unterdrückten, durch die Kraft unserer Waffen, die nach Asien drängen und durch die selbsttätige Politik der japanischen Freunde. Langsam wird der Prozeß vor sich gehen, aber sicher.

Rundschau.

Ostlicher Kriegsausflug.

In Bessarabien werden andauernd weitere russische Verstärkungen angehäuft. Fortwährend langen neue Bände mit russischer Kavallerie und Infanterie an.

Serbischer Kriegsausflug.

Novibazar und Pristina waren bisher die beiden Angelpunkte des serbischen Nordherres. Novibazar sollte den Weg nach Montenegro decken, Pristina den Weg nach Albanien und dem südlichen Montenegro. Wesentlich verbessert haben sie freilich ihre Lage damit nicht, denn sie sehen sich in das unbegrenzte montenegrinische Bergland hineingedrängt, das schon überfüllt von serbischen Flüchtlingen der Zivilbevölkerung ist, und in dem schon jetzt die Lebensmittel knapp sind. (Cfr. Vln.)

Deutschland.

1) Zufuhr. (Cfr. Vln.) Wie es heißt, sollen jetzt täglich große Getreidezufuhren vom Balkan eintreffen,

besonders Reis, Hafer und Weizen. Auch große Mengen gedörrter Pflaumen sind nach Deutschland unterwegs.

2) Umtausch. (Cfr. Vln.) Die Festung Kowo-Georgiewsk führt auf Anordnung der deutschen Behörden den alten polnischen Namen Modlin.

3) Kiesenprojekt. (Cfr. Vln.) Die türkische Kammer hat durch ihre Genehmigung für Bau und Betrieb neuer Bahnlinsen einen bedeutsamen Entschluß gefaßt. Diese gewaltigen Projekte will das türkische Kriegsministerium der öffentlichen Arbeiten in weniger als 10 Jahren bewältigen. Die Geldbeschaffung wird eine der wichtigsten und dabei schwierigsten Fragen sein. Aus dem Angeführten läßt sich aber der Schluß ziehen, daß diese Eisenbahnschuld eine so produktive Ausgabe sein wird, daß sie unbedenklich aufgenommen werden kann.

4) Urteil. (Cfr. Vln.) Es meinte jüngst die „Morning Post“: „Die wahre Geschichte der Reisen deutscher Unterseeboote, wie sie allmählich sich den Dardanellen näherten, wird eines der fesselndsten Kapitel des Krieges bilden, wenn sie geschrieben wird.“

Fischereibetriebe.

Auf die Wichtigkeit der ordnungsmäßigen Befahrung der Gewässer, Flüsse, Binnenseen und Teiche wird eindringlich in der allgemeinen Fischerei-Zeitung hingewiesen. Es ist erklärlich, wenn die Befahrung in diesem Herbst in noch härterem Maße eingeschränkt wird, wie schon im Herbst 1914, weil eine große Anzahl von Fischwasserbesitzern zum Heere einberufen sind und niemanden haben, der die Befahrung in sachgemäßer Weise ausführen kann. Bei der allgemeinen Fleischteuerung und der Preissteigerung, von der auch die Fischerei ergriffen ist, ist es aber volkswirtschaftlich von großer Bedeutung, durch eine ordnungsmäßige Befahrung der Gewässer für nachhaltige Erträge an Süßwasserfischen zu sorgen, durch deren Verbrauch der allgemeine Fleischmarkt immerhin erleichtert werden könnte. Angesichts der Schwierigkeiten, die sich für die zum Heere einberufenen Fischwasserbesitzer und Pächter ergeben, wird angeregt, die Vorstände der Bezirks- und Kreisfischerei-Vereine sollten im Verein mit den Kreisfischerei-Sachverständigen die an der Befahrung verhinderten Mitglieder und Fischereiberechtigten ermitteln und sich erbieten, auch in Abwesenheit der Berechtigten für die ordnungs- und sachgemäße Befahrung Sorge zu tragen. Wenn auch bei der Berechnung der Preise die Fischzuchtanstalten möglichst entgegenkommen, so wird es sich ermöglichen lassen, daß in unserem Süßwasserfischereibetriebe keine Lücke eintritt, daß vielmehr das Angebot und damit auch der Verbrauch an Süßwasserfischen in wünschenswertem Maße steigt. Freilich ist Geld not, und der Bedarf an Sachfischen muß jetzt möglichst rasch beiden Fischzuchtanstalten, wo Sachfische im Uebermaß vorhanden sind, bestellt werden, ehe der Versand infolge des Eintrittes starker Fröste aufhören muß.

Europa.

1) England. (Cfr. Vln.) Wie man aus London meldet, ist eine neue Verordnung über den Ausschank geistiger Getränke im Londoner Gebiete erlassen worden. Die Lokale mit Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke dürfen an den Wochentagen nur von 12 bis halb 3 Uhr mittags und von halb 7 bis halb 10 Uhr abends geöffnet sein und Sonntags nur von 1—3 und 8—9 Uhr. In den Clubs darf nur während dieser Stunden Alkohol ausgeschenkt werden.

2) Schweden. (Cfr. Vln.) Die Erregung in Schweden gegen England ist immer mehr im Zunehmen, besonders infolge des fühlbaren werdenden Kohlenmangels. Es wird hervorgehoben, daß im Vergleich zu Dänemark und Norwegen Schweden von England ungerecht behandelt wird, da die schwedische Kohleneinfuhr aus England um zehn Prozent zurückgegangen ist, während die norwegische Einfuhr um neun und die dänische um elf Prozent gestiegen sind.

3) Rußland. (Cfr. Vln.) Die Meldung englischer Blätter, daß die Eisenbahn von Krasnodar an der Kurmanküste bis Petersburg jetzt für den Verkehr fertig gestellt sei, ist unrichtig. Eine Eisenbahn, die so lang ist, wie vom Nordkap bis nach Christiania, kann nicht im

Laufe eines einzigen Sommers erbaut werden, selbst wenn alle Arbeitskräfte Rußlands an der Fertigstellung zu helfen würden.

4) Österreich-Ungarn. (Cfr. Vln.) Es handelt sich darum, ob die Italiener mit ihren immer aufsteigenden wiederholten heftigen Angriffen nicht allein an der Front am Isonzo keinen Erfolg gehabt, sondern auch einmal, wie es anfangs schien, einen östlichen Erfolg im Hoch- oder Eisebene erzielt haben. — Die anfänglichen einseitigen Berichte von der italienischen Front werden jetzt mit größerem Interesse. Man fühlt, daß so nicht weitergehen kann.

5) Italien. (Cfr. Vln.) Von Anfang Juli bis September sind die tatsächlichen Ausgaben des italienischen Staats um 3664 Millionen Lire gegenüber dem Budget gestiegen.

6) Montenegro. (Cfr. Vln.) Es ist zu begreifen, wie verzweifelt der Zustand ist, da die Zahl der Montenegriner plötzlich vervielfacht habe. Die Bauern von Montenegro, sowie die eingewanderten Flüchtlinge würden einer Hungersnot bedroht.

7) Griechenland. (Cfr. Vln.) Das griechische Volk soll durch den Hunger bezwungen werden. Das kennzeichnet die Niedertracht und die Perfidie der Entente von ihrer englischen Führung von neuem. Es besteht die Hoffnung, daß Griechenland die Schwierigkeiten überwinden wird und durchzuhalten vermag, mit anderen Worten, daß diese Blockade ihr Ziel nicht erreichen wird.

8) Türkei. (Cfr. Vln.) Mit der Flucht der Argonauten von Gallipoli eröffnen sich unermeßliche Perspektiven. Nur, weil das kampfgestaltete Heer der Verteidiger aus dem Armeekorps von Konstantinopel für andere Fronten frei wird und bald genug an der griechischen Grenze an der Bagdad oder der Suez bemerkbar werden dürfte, sondern, vor allem, weil nun die noch gebundenen Kräfte des Jönischen Heeres sich befreien und auf die kommenden Entscheidungen drängen werden.

9) Türkei. (Cfr. Vln.) Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Talaat Pasa, hat sich ein aus Unterstaatssekretären des Krieges, des Innern, des Handels und der Finanzen zusammengesetzter, ständiger Ausschuss gebildet, um die Versorgung Konstantinopels mit den Provianten mit den notwendigen Lebensmitteln sicherzustellen.

Aus aller Welt.

1) Berlin. (Cfr. Vln.) Dieser Tage war in Berlin den Schlachtern kein Schweinefleisch zu haben. Sie versichern, daß sie selbst keins von den Großschächtern bekommen könnten oder doch nur zu Preisen, die sie als der für den Kleinhandel vorgeschriebene Preis von 140 Mk. das Pfund. Es handelt sich natürlich um ein Mandat gegen diese Höchstpreise. Die Behörden müssen gegen die Engros-Schlächter und diejenigen, die mit ihnen gemeinsame Sache machen, nachdrücklicher vorgehen.

2) Berlin. In der Schönleinstrasse hat der Plattenbesitzer Emilinsky seine junge Frau erschossen und sich selbst getötet. Der Mann steht seit mehreren Monaten im Felde. Er war zu kurzem Urlaub nach Berlin gekommen. Zwischen den Eheleuten brach ein schwerer Streit aus.

3) Schlei. Der Registrator der fürstlichen Kammer, Schlei, namens Wolfram, gegen den wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder und Urkundenfälschung vom fürstlichen Amtsgericht in Schlei ein Steckbrief erlassen worden ist, hat sich auf dem protestantischen Friedhof in Regensburg erschossen.

4) Riga. (Cfr. Vln.) Es stellte die Polizei zahlreiche Uebertretungen des Schnapsbetrages, sowie verbotene Räte von Mehl und Zucker fest. Um die Vorschriften der Einfuhr zu umgehen, lassen die Spekulanten die Waren in der 15 Werse entfernten Bahnstation Egel ausladen und verkaufen die Frachtbriele in Riga.

5) Petersburg. (Cfr. Vln.) Nach einer Meldung im Jenisseigebiet seit Januar 328 heimliche Schnapsbrennerien aufgehoben worden.

Ihr böser Geist.

„Und nicht zu vergessen“, fuhr Graf Roda fort, „meine Erfindungen später bei der Polizei in Ewinemünde und Stettin über einen angeblichen Privatmann Robert Strelker waren fruchtlos; einen derartigen Einwohner oder Wadegast, der mit jenem Manne hätte identisch sein können, gab es dort nicht; Beweis, daß es sich hier um einen Schwindler, wenn nicht noch Schlimmeres: raffinierte Gauner, handelte.“

„Kennen Sie diese Photographie?“ Der Detektiv hielt seinem Besucher das Bild eines gut gekleideten, anscheinend der gebildeten Gesellschaft angehörigen, bärtigen, jungen Mannes hin.

Graf Roda verneinte nach angestrengtem Betrachten. „Das glaub' ich“, lachte Herr Norbert. „Da der Schurke in den wunderbarsten Masken und Verkleidungen Meister ist. Eine andere Frage: Sind Sie zufällig im Besitz einer Photographie von Ihrem Fräulein Bräut? Der Name Melanie Bendler erscheint mir bei einigem Nachdenken nicht ganz unbekannt und erinnert mich an ein Erlebnis der Vergangenheit.“

„Damit kann ich Ihnen dienen“, versicherte der Graf. „Ich trage sogar ein wohlgeglanztes Bildnis meiner ehemaligen Bräut in meiner Brusttasche, von dem ich mich, obwohl das Bildnis gelöst wurde, nicht zu trennen vermochte. Hier ist es.“

Graf Roda reichte dem Detektiv seine Brusttasche mit der darin eingefügten aparten Matt-Photographie in Seiden- und Leder-Umhüllung.

Der Detektiv vertiefte sich eine Weile sinnenden Blickes mit ernster, gefuchter Stirne in die lachenden Züge der schönen, blonden, jungen Dame.

„Sie ist es!“ sagte er dann trocken, kopfnickend, als habe er es nicht anders erwartet.

„Wer —?“ machte Graf Roda verduht.

„Herr Graf“, fuhr der Detektiv fort, „die Geschichte ist sehr einfach.“

Ihre Bräut, Fräulein Melanie Bendler — wie mir jetzt mein Gedächtnis zu Hilfe kommt — wurde vor zwei Jahren in Ostende das Opfer eines raffinierten Betrügers, eines äußerlich beschönigten Hochstaplers! Hat sie Ihnen nie davon erzählt?“

„Niemals!“

„Da haben wir des Rätsels Lösung.“

„Melanie erzählte mir allerdings nur beiläufig, daß sie sich damals zur Kur und zur Berstreuung in Ostende aufgehalten.“

„Die Behörde und die Gesellschaft sorgte damals, wegen der jungen Dame intensiv für Schweigen! Nun wohl, lassen Sie sich erzählen!“

Die schöne, lebensfrohe, unschwärende junge Dame fiel den Fallstricken eines raffinierten Schurken, Zuhilfenahme und Heiratsschwindlers zum Opfer. So zwar, wie ich selbst dort anwesend, Gelegenheiten hatte, festzustellen, als es sich um ein in allen Formen der Schlichtheit und der besten Gesellschaft sich belagendes, harmloses, ideales Verhältnis der beiden, um eine Art platonische Liebelei handelte, die, wie der Schwindler dem kindlichen jungen Mädchen glauben machte, voraussichtlich zu einer glänzenden Ehe führen würde.

Denn der Gauner und Hochstapler hatte sich in feinsten Wadegestaltung bei Fräulein Bendler als Edmund v. Zinkenstein, Gutsbesitzer aus Russisch-Litauen eingeführt und war damals anstandslos wegen seines hübschen, seines raffinierten, weltmännischen Schiffschicks angenommen worden.

Niemand schöpfte Verdacht, bis es zu spät war. artige Hochstapeleien sind an großen, internationalen Orten nichts Neues.

Herr Graf, gehen Sie mit Ihrer ehemaligen Bräut zu sehr ins Gericht! Meines Erachtens hat sie sich vergeben und stets gehandelt wie eine Dame der Gesellschaft. Beweis dafür, daß Fräulein Bendler nach dem aufgedeckten Bubenstück von den übrigen nicht geschieden wurde.

Was wollen Sie? Ich hätte an Ihrer Bräut mich vielleicht selbst in den angeblichen Baron v. Zinkenstein verliebt; denn er hatte etwas Frauenherzerberndes, Bestechendes an sich, mit einem Wort: er ein schöner Mann.

Also, nachdem er das harmlose junge Mädchen Zeit lang an der Nase herumgeführt und ihr vornehmlich auf der Tasche gelegen, nachdem er die Bank und einen reichen Amerikaner durch raffiniertes Spiel beschwindelt, setzte er seinem Gauner-genie die auf, indem er Ihre nachmalige Bräut, Herr Graf, daß sie es merkte, bei lebendigem Leibe ihres Lebens Begriffe kostbaren Schmuckes beraubte.

Mir gelang es, auf ihn aufmerksam geworden, der Galunke mir von früher nicht ganz unbekannt

Aktuelle Chronik.

Hochzeit. Das Ehepaar Adam und Marianne Glo- in Rodenrode im Eichsfeld beging die eiserne Hochzeit. Paar zählt zusammen 181 Jahre und erfreut sich guter Gesundheit und Geistesfrische. Moritz verheiratet heute das Amt des Gemeindevorstehers, das er schon 50 Jahre inne hat und übt daneben auch sein Gewerbe als Barbier aus. Die Jubilarin, die nun schon 65 lang mit ihrem Ehemann Freud und Leid geteilt sieht man noch täglich mit Stock und Kiepe ins gehen.

Predigerin. Von dem Kirchenvorstand der amerikanischen Kirche in Berlin ist Fräulein Gertrud Beholdt, seit 1870, für die nächsten sechs Monate in der ersten Kirche zu predigen. Fräulein von Beholdt hat in Hamburg, Oxford und an der Berliner Universität predigt und war mehrere Jahre Predigerin in Amerika und England. Nach Kriegsausbruch kehrte sie nach Deutschland zurück.

1600-jährig. Wohl über die älteste Verwendung von Konserven im Kriege berichtet der griechische Schriftsteller Thucydides aus Alexandria, gestorben um 412 als Vizekönig von Sizilien. Er meldet nämlich, daß auf einem Zugzuge der Römer die Abgesandten eines feindlichen Königs zu dem römischen Kaiser Carius gekommen seien, gerade bei einer Raft inmitten seiner Soldaten alten Vorrats gegessen habe. Es war dies im Jahre 283 v. Chr. Christi Geburt. Man kannte also damals schon die Konservierung des Erbsenmehls, sich lange genießbar zu erhalten. Eine Eigenschaft, die der Erbsenmehl zu jener Volkstümlichkeit verleiht, wie wir sie 1870 erlebt haben.

Neues Futter. Die gewaltigen Mengen vorkommender, für den menschlichen Genuß nicht geeigneten Fische, Krustentiere, Stinte, Stachelhäuter und Weichtiere sollten gegenwärtig nicht ungenutzt bleiben. In der Deutschen Jagdzeit vom 14. November tritt Steinert für die Verwendung dieser Fische als Kraftfuttermittel bei den Schweinen ein. Der Gang dürfte bei dem großen Mangel an Kraftfuttermitteln wohl lohnend sein, denn in den letzten Jahren deutschen Gewässers kommen diese Fische in unvorstellbaren Mengen vor. Selbst für Berufsfischer würde der Fang sich bezahlt machen.

Herrenwäsche. Der Verband deutscher Herrenwäschegeschäfte hat eine Anzahl neuer Mindestzuschläge zu den Preisen in Kraft gesetzt.ragen sind um 50 Pfg. Wäsche, Vorstecker und Vorhemden um 1 Mark, Hemden um 4 Mark erhöht worden. Die Herrenwäschegeschäfte berufen sich, wie die Textilwoche mitteilt, auf die ihre nennungslos stark verteuerten Roh- und Hilfsstoffe und erklären, daß der Zuschlag, um nicht den an sich geminderten Bedarf an Herrenwäsche noch mehr zu decken, ihre Selbstkosten nicht erreicht.

Gerichtssaal.

Urteil. Der 20 Jahre alte Artist Müller, der bei Raubüberfall auf einen Juwelierladen in Berlin tödliche Verletzung des Wächters des Geschäftsführers durch Revolverbeschuss schwer verletzten, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und Zulässigkeit der Hausarrest verurteilt.

Vermischtes.

Erlebnis. Ein kleines Erlebnis, das im Frieden übersehen und nicht beachtet worden wäre. Im Kriege aber eine Wertsteigerung, die durch die wichtigen Ereignisse des Krieges und Todes und der Gefahren erklärlich ist. Soldat freut sich der Erinnerung an irgend ein kleines Abenteuer, das mitten in das Getriebe des Krieges hineingefallen ist wie verirrter Lichtschein in das Dunkel eines Grabens. Es war also in Verdun, der jähnen Stadt, von der heute kein Stein auf dem anderen steht. Eine tote Stadt. Schon damals kostete es Mühe, eine einigermaßen als Gebäude anzuprehendes Haus zu finden. Doch wir hatten Glück und überlebten eine Nacht auf, in der sich sogar Hey vorfand. Bald war

inmitten der glänzenden Gesellschaft frisch vom Acker verhaftet.

Ihre Braut fiel vor Schreck in Ohnmacht. Doch hatte sie Glück, ihr den geraubten, wertvollen Schmuck unbeschadet zurückerstatten zu können! Stimmt das mit den Erzählungen, seltenen Schmuck, Herr Graf?"

Allerdings, Fräulein Melanie Wendler besitzt eine herrliche, unvergleichliche Schmuckgarbitur, das Einsegnungsstück ihres Vaters, des verstorbenen, schwerverwundeten Vaters, einen Schmuck, der allein ein ungeheures Vermögen darstellt."

Ihre Braut war also nicht sowohl an pekuniärem als an einer Welterschauung reicher, sagte der Detektiv. Um den Verlust ihres feinen, feurigen Verehrers wird sie als vernünftiges Mädchen, denke ich, bald zu trösten haben, nachdem sie erkannt, daß der glänzende Baron v. Zinkenstein nichts weiter als ein dunkler Betrüger gewesen.

Die Schuld Fräulein Wendlers dürfte demnach lediglich ihrem Geheimnis und in ihrer eigenen Skrupellosität bestehen, nicht in irgendwelchen bedenklichen Handlungen. Allenfalls noch in ihrer ängstlichen Scheu, an der sie fest sich ihnen, ihrem Verlobten, zu offenbaren Mangel an Vertrauen zu ihrem künftigen Gatten menschlich, begreiflich."

Der Graf fuhr sich angesichts dieser Enthüllungen erheitert seinem seidenen Tuche über Stirn und Augen. Der Detektiv sprach weiter:

auch das geringste Winkeln befehl und ich krieg hoch hinaus, bis unter das Dach und mischelte mich ins lieblich duftende Heu. In der Nacht aber geschah es! Mir träumte, ich fahre im Auto dahin. Auf schöner heisser Landstraße sah erwahte! Der Rücken schmerzte, der Sinn war umnebelt, ich tastete nach dem Kopfe...! Und um mich herum eine einzige Aufregung. Wildes Stimmengeschwätz. Ein halbes Duzend Taschenlampen richtete seine Scheinwerfer auf mich. Der Leutnant rief mich an. Erst langsam, ganz allmählich kam mir zum Bewußtsein, daß ich unter in der Scheune lag, mitten unter den Offizieren. Und ich hatte doch im Olymp mein Nachtquartier aufgeschlagen! Da gab es nur eine Lösung: das Heubündel, das mir ein Bett ersetzte, war ins Rutschen geraten, und nahm mich mit in die Tiefe. Es muß einen Höllenlärm gegeben haben denn am Morgen sagte alles: Wir dachten, eine Fliegerbombe habe eingeschlagen...! Hierzu Tage habe ich eine schmerzliche Erinnerung im Rücken gehabt und heute noch necken mich Kameraden gern mit jener Nacht in der Scheune von Serbon!

Lebende Lampe. Nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Strahlen, die von unseren künstlichen Beleuchtungsmitteln ausgeworfen werden, machen auf unser Auge einen Eindruck. Der größte Teil der verstrahlten Strahlen bringt wohl Wärme hervor, trägt aber zur Lichtwirkung selbst nichts bei. Ungleich ökonomischer gehen aber Leuchtgläser und gewisse leuchtende Bakterien mit ihren Strahlen um, die fast ausnahmslos der Lichtwirkung dienen. Ein französischer Forscher, Professor Raphael Dubois ist nun auf die originelle Idee gekommen, diese leuchtenden Bakterien dem Menschen zu lichtspendenden Quellen zu erziehen. Wenn man bedenkt, daß die Bakterien einer so umfassenden Industrie wie der Bierbrauerei dienstbar gemacht werden können, so wird man die Möglichkeit, daß sie auch zur Lichterzeugung im großen Umfang herangezogen werden können, nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Professor Dubois hat zu dem Zwecke Lichtbakterien in verschiedenen Nährflüssigkeiten gezüchtet, und es ist ihm dabei bereits gelungen, ein Zimmer mit diesem eigenartigen Licht zu beleuchten. Seine Lampe zeigt die Gestalt einer Flasche, die oben einen Metallspiegel hat, der das Licht nach unten fallen läßt. Wird die Flasche mit der Bakterienflüssigkeit gefüllt, so gibt sie ein Licht, das freilich nicht stärker ist, als das einer Nachtlampe. Ist die Flasche luftdicht verschlossen, so verlieren die Bakterien nach einiger Zeit ihre Leuchtkraft, während sie, wenn die Flasche mit einem baumwollenen Korkpfropfen verschlossen ist, einige Wochen, ja sogar Monate leuchten kann.

Kaninchen in der Küche.

In sehr vielen Küchen hegt man ein ungerechtfertigtes Vorurteil gegen dieses überaus zarten Wohlgeschmack besitzende billige Nahrungsmittel. Es sei allen Haushaltungen dringend zur Vertwertung empfohlen, da es auch auf dem feinen Tisch zur Abwechslung sehr angenehm ist. Wenn man das Kaninchen lebend kauft, so sticht man mit einem scharfen spitzen Messer am Unterhalse zwischen den Vorderblättern hinein, damit das Herz getroffen und dem Tiere ein schnelles Ende bereitet wird. Das Blut kann in einem Gefäß mit etwas Essig aufgefangen und zu Kaninchenpfeffer verwertet werden. Das Fell zieht man ab, wie das eines Hasen. Man schneidet dann den Bauch auf, nimmt die inneren Teile heraus. Zum Braten nimmt man Pfeffer und Mehl und behandelt diese wie Hasenbraten. Auch kann man diese Teile in eine Peize legen, wie sie bei Sauerbraten üblich ist.

Ein junges Kaninchen kann gefüllt, zugenäht und wie gewöhnlicher Braten weiterbehandelt werden. Einige Aushilfskerne dienen als Gewürz. Einzelne Kaninchenstücke können in offener Pfanne wie Koteletten gebraten werden. Mörtkartoffeln sind hierzu die passendste Beilage. Ein gutes Kaninchenfleisch lässt sich genau wie Kalbfleisch in Sauce herstellen. Nicht zum Braten erwünschte Stücke kann man auch mit etwas Essig, einem Bündel Drogen und dem üblichen Gewürz schmoren und bringt dann alles recht sätig in tiefer Schüssel zu Tisch. Auch ist die Vertwertungsmöglichkeit gegeben, das Fleisch von den Knochen zu

durch sein Erscheinen Ihre Braut ängstigte, sind ein und dieselbe Person!

Es gelang mir bald darauf, diesen angeblichen Privatmann Strecker, der unter dieser harmlosen Maske bereits mancherlei auf dem Korbholz hatte, — es gelang mir, ihn auf dem Bahnhof in Stettin, just, als er verduften wollte, festzunehmen."

Leider ist der mit allen Hunden gehegte Gauer dem Untersuchungsrichter und Staatsanwalt wieder entküpft. Der wahre Name dieses Hochstaplers, Meisterdiebes und vornehmen Betrugschwindlers — alles wie es ihm gerade paßt — lautet Eduard Zink."

"Was", rief Graf Roda, aufspringend, „was sagen Sie da? Eduard Zink?"

Dieser Name schien in dem Grafen größeres Staunen, stärkere Erregung auszulösen, als alle anderen Enthüllungen.

"Ist Ihnen der Name bekannt?" forschte der Detektiv trocken.

"Es ist der Name eines Jugendkameraden von mir", berichtete fast atemlos Graf Roda. „Falls es sich hier nicht lediglich um eine Namensgleichheit handelt, ergreift mich fast ein Entsetzen."

Nämlich: Eduard Zink, der Sohn angesehener Bürgerleute, und meine Wenigkeit besuchten Anfangs die Militärschule in R. Wir waren auch damals Freunde."

Zink aber zeichnete sich durch einen ungeheuer leichtsinnigen, auch egoistischen und boshafte Charakter aus, der ihn bald mit den Gefährten der Anstalt in Konflikt brachte."

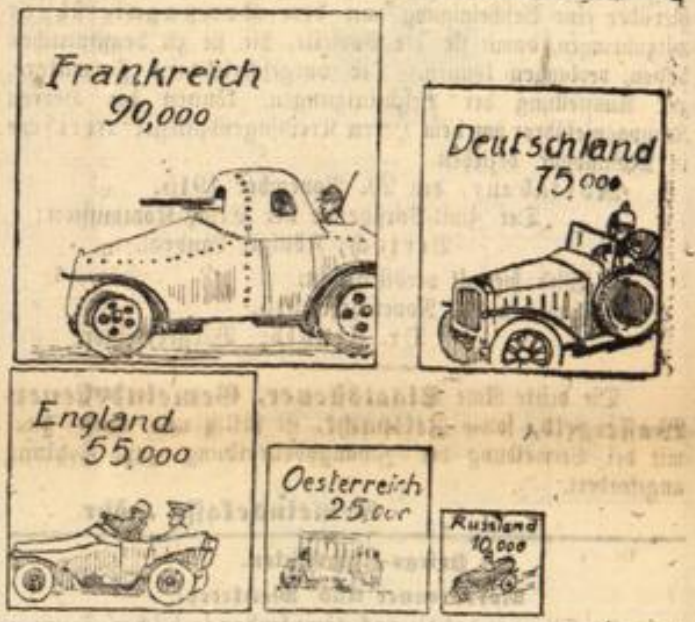
In einen von ihm ausgehenden Unfallsverkehr suchte er

lösen, sein zu hacken, zu einem Klößchen zu verarbeiten und in der Brühe der abgekochten Kaninchenknochen gar zu kochen. Fügt man Semmelklößchen bei, so ist dieses eine kräftige Mittagsmahlzeit. Kaninchenpfeffer bereitet man wie Hasenpfeffer. In Viertel geschnittener Weißkohl, mit dem Kaninchenfleisch und den übrigen Gewürzen zusammen weich gekocht, ist ein gut schmeckendes Mittagsgericht.

Haar und Hof.

Holzgeschmack der Weine kommt oft von neuen, noch nicht weingrünen Fässern, wenn dieselben vor dem Gebrauche nicht sorgfältig behandelt wurden. Es ist dabei manchmal sogar möglich, das Holz zu unterscheiden, woraus die Fässer hergestellt wurden. Ebenso nehmen die Weine leicht einen Holzgeschmack an, wenn ältere, lange nicht gebrauchte Fässer zur Verwendung gelangen. Bei längerem Liegen vermindert sich der Holzgeschmack. Es kann auch derselbe durch Schönen mit Eiweiß oder Gelatine vermindert werden. Da ein solcher Wein aber trotz anderer guter Eigenschaften minderwertig ist, so sei man besonders bei besseren Marken vorsichtig.

Keller. Die Keller müssen im Herbst tüchtig gelüftet und so lange offen gehalten werden, als es eben möglich ist. Die meisten Keller können ganz unbeschadet bis zu den ersten härteren Frösten aufgestellt werden. Tiefgelegene Keller können und müssen länger offen bleiben als flachgelegene. Bei kalten Nord- und Ostwinden müssen die Kelleröffnungen nach diesen Seiten geschlossen werden, die der entgegengesetzten Seite bleiben offen. Bei milder Witterung aber öffne man alle Luken, damit der so entstehende Durchzug auch alle schlechten Winde abfangen kann und neue hinzutreten können.



Statistik der im Weltverkehr verwendeten Autos

Arbeitsbienen. Das Alter der Arbeitsbienen ist sehr verschieden, im allgemeinen aber ist das Leben der fleißigen Arbeiter doch nur kurz. Durch den riesigen Fleiß, den geradezu fieberhaften Eifer, den die Tierchen entwickeln, nützen sie ihre Organe, und besonders die Flügel, schnell ab. Dazu leiden sie gewaltig unter den Unbilden der Witterung. Es ist gar nichts Seltenes, daß ein Volk im Frühling seine sämtlichen Trachtbienen in wenigen Tagen verliert, und von den Bienen, die wir in diesem Herbst einwinteren, dürften außer der Königin nur sehr wenige zu finden sein, die bereits einen Winter mitgemacht haben. Die Mehrzahl aller Arbeitsbienen dürfte nur ein Alter von wenigen Monaten, im Sommer nur von wenigen Wochen erleben.

mich mit hineinzuziehen, beabsichtigte wohl gar, mich zum alleinigen Täter zu stempeln.

Die Folge war, daß Zink schließlich entlassen wurde und seine Laufbahn dadurch vernichtete, während ich, obwohl jugendlich leichtsinnig, wegen meiner sonstigen guten, stets ehrenhaften Führung mit einem leichten Verweise für Zinks unwissenschaftlich mtkunterstützte Schandtat davonkam.

Zink wäre mit Leib und Seele Offizier geworden, aber er mußte sein chrolofes Tun, schwer, aber gerecht büßen.

Ich für meine Person konnte der militärischen Laufbahn für die Dauer keinen Geschmack abgewinnen; ich füllte mich noch später um und wandte mich nach eingeholten Studien einem Zivilberufe im Staatsdienste, dem höheren Verwaltungsfache, zu. Möglich, daß Zink seit jenen Vorkommnissen mich haßt. Ich habe ihn seitdem nicht wieder gesehen!

Möglich, daß jener Hochstapler Zink, von dem wir sprachen, und dieser hier ein und dieselbe Person! Aber ich kann es kaum fassen, kaum glauben!

Und doch, wenn ich mir seinen damaligen, schon heimlich verdorbenen, tückischen Charakter vorstelle, so erscheint es mir gar nicht so unwahrscheinlich. Man sieht, wie wechsel- und widerspruchsvoll, bunt und tragisch doch manchmal der Lauf der Welt ist!

Ich für meine Person halte es für bombastischer, daß Ihr Zink u. der meinige die gleiche Person ist, versetzte Jeremias Norbert. „Alle Anzeichen, nach Ihren Erzählungen, sprechen dafür, und mein Gefühl täuscht mich nie."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Am 25., 26., 27., 29. und 30. ds. Mts. findet die Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1897 und zwar nach folgendem Plane statt:

In Montabaur Hämmerleins Gartenlokal,
Besitzer Leo vom Ende.

Freitag, den 26. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,

Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden Baumbach, Bladenheim, Boden, Breitenau, Caan, Eadenbach, Daubach, Deesen, Dermbach, Ebernahn, Eitelborn, Eigendorf, Ellenhausen, Eigelbach, Ettersdorf, Freilingen, Freirachdorf, Gadenbach, Goddert, Grenzau.

Samstag, den 27. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,

Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden Grenzhausen, Hartenfels, Heiligenroth, Heferskirchen, Herschbach, Hilgert, Hilscheid, Höhr, Holler, Horbach, Horstessen.

Montag, den 29. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,

Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden Hüdingen, Hundsborn, Kammerforst, Krümmel, Leuterod, Marienhausen, Marienrachdorf, Maroth, Marsain, Mogenbach, Moschheim, Nauort, Neuhäusel, Niederelbert, Nordhofen, Oberelbert, Oberhaid, Oedingen, Quirnbach, Ransbach, Reckenhal, Rüderoth, Schenkelberg, Selters, Sessenbach, Sessenhausen, Siersbahn.

Dienstag, den 30. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,

Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden Simmern, Stahlhofen, Staudi, Steinen, Stromberg, Unterhausen, Welsbach, Welschneudorf, Wirges, Wirscheid, Wittgert, Wölferlingen, Wirzenborn, Zärbach.

Die Landsturmpflichtigen müssen um 8 Uhr am Musterungsorte antreten. Denselben wird zur Pflicht gemacht, körperlich rein, in reiner Wäsche und nüchtern zu erscheinen. Diejenigen Landsturmpflichtigen, die an den Jugendwehrrübungen regelmäßig teilgenommen haben, haben hierüber eine Bescheinigung vom dem Kompagnieführer mitzubringen, damit sie die Vorteile, die sie zu beanspruchen haben, verlangen können. Die vorgeschriebenen Formulare, zur Ausstellung der Bescheinigungen, können die Herren Kompagnieführer vom dem Herrn Kreisjugendpfleger Bertsch in Montabaur beziehen.

Montabaur, den 20. November 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission:
Bertsch, Königl. Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Höhr, den 23. November 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die dritte Rate Staatssteuer, Gemeindesteuer, Wassergeld, sowie Zeitpacht, ist fällig und wird hiermit bei Vermeidung der Zwangsversteigerung zur Zahlung angefordert.

Gemeindekasse Höhr.

Kriegs-Nachrichten.

Wortdrenner und Meuterer.

In Wien werden die noch kämpfenden serbischen Truppen auf 130 000 bis 150 000 Mann berechnet, von denen täglich 5000 Mann abgerechnet werden müssen. Die Zahl der kampffähigen Montenegriner beträgt 50 000. In Krusenovac sprengten die Serben auf dem Rückzuge mit Bomben Läden und plünderten die Geschäfte. Die Offiziere, die sie hindern wollten, wurden von den eigenen Truppen niedergeschossen. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß die stehende serbische Armee einer wütenden Horde gleicht, die hinter sich alles vernichtet und in Brand steckt.



ist seine Ausgiebigkeit
sehr groß - - -

und darin liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jeder sparen. - „Kriegs-Kornfrank“ ist ein vorzüglicher Kaffee-Ersatz. Die sorgfältige Auswahl geeigneter Rohstoffe und deren glückliche Zusammensetzung verschaffen dem Getränk seinen angenehmen Geschmack und Geruch. „Kriegs-Kornfrank“ ist überall zu haben. Ganzes Paket 50 Pfg., halbes Paket 26 Pfg.



Mäntel

in allen Formen und Farben, aus Wolle, Samt und Astrachan.

Jacken-Kleider

in jeder Preislage und denkbar grösster Auswahl.

Garnierte Kleider

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Blusen

in jeder Ausführung und Preislage, aus Wolle und Seide.

Kleiderröcke

einfarbig und gemustert, aus Wolle, Samt und Seide.

In allen Artikeln sind Frauengrößen in grosser Auswahl vorhanden.

Kleider- u. Seidenstoffe

Unterröcke, Schürzen.

Alle Waren sind in gediegensten Qualitäten zu vorteilhaftesten Preisen.

Annahme von Bestellungen
für Reparaturen an Gas- und
Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen,
elektrische Klingel-Anlagen etc. etc.

werden bei billigster und reellster Bedienung entgegen-
genommen bei

Jos. Löhner, Gastwirtschaftl.

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren
bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht
Krepelin, bestes
Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver.

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u.
Grossh. Bad. Hof
Dampf-Seifen- u. Löss-Fabrik, COBLENZ
Geschäftsgründung 12. Oktober 1800
Telefon Nr. 1178.

Wer

sein Gehalt erhöhen,
seine Stellung bessern,
den Beruf ändern oder
sich

eine Existenz gründen
will, der besuche meine Handels-
schule.

Unterricht in:

Schönschnellschreiben,
Korrespondenz,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Rechnen, Wechsellehre,
Buchführung usw.

Kurse für Damen u. Herren.
Ausbildung zum perfekten,
bilanzfähigen Buchhalter und
Korrespondenten.

Priv. Handelsidiale Bohne
Neuwied, Bahnhofstr. 71.
Gegr. 1905. Fernspr. 432.

Prospekt frei.
Tages- und Abendkurse.

Junge

für leichte Arbeit gesucht.
Müllenbach & Thewald.

Schöne gepflückte
Hepfel

hat abzugeben
Joh. Gerhard III. Ww.

Keine Fleishtenerung!

Odsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen
und Saucen in gleicher Weise wie
der englische Fleisch-Extrakt.
2-25 Gr. (ein gehäufte Löffel)
Odsena-Extrakt à Person
gibt jeder Gemüsesuppe den Ge-
schmack und den Nährwert und
das Aussehen eines wirklichen
Fleischsaftes. 1 Pfund Odsena
hat den Gebrauchswert von 1 Pfd.
Rindfleisch.

Dosiert à 1 Pfund netto M. 2.-
à 1/2 „ 1.1

In den meisten Detailgeschäften
zu haben.
Mohr & Co., G. m. b. H.,
Altona-E.

Bader

gefrucht.
Hofmeister & Kahl
Höhr.

Tüchtiger
Arbeiter

gegen lohnende Beschäftigung
gesucht.

Aug. Menninghaus.

Wasche
mit

Henke's
Bleich-Soda

Tüchtiger
Holzschleifer
findet dauernde Beschäftigung
J. Schütz-Müllers.

Die Buchdruckerei

von

L. Rühlemann

Höhr

liefert zu billigsten Konkurrenzpreisen

jämmtliche

kaufmännische Drucksachen

als:

Fakturen
Circulars
Mitteilungen
Rechnungsformulare
Briefpapier mit
Firmadruk
Postkarten
Postpaket-Adressen
Paket-Aufkleber
Adressen
Couverts mit Firmadruk
Anhänge-Etiquetten
etc. etc.

Preislisten, sowie Drucksachen
für Private und Vereine

werden sauber und billig angefertigt.